

Zehn goldene Regeln für die Tagesbetreuung von demenzkranken Menschen

1. Schenke jedem Tagesgast liebevolle Aufmerksamkeit und gib ihm verbale und nonverbale Zeichen der Zuneigung und Anerkennung – einfach so, ohne Vorleistung von seiner Seite. Zeige ihm, dass du dich freust, ihn bei dir zu haben und dass du gerne mit ihm zusammen bist.
2. Beobachte jeden Tagesgast genau, um herauszufinden, was er noch selbst tun kann, und wobei er welche Art von Unterstützung benötigt (Hilfs-Ich). Gib deine Unterstützung möglichst unauffällig, - wie beiläufig -, sage es aber dem Tagesgast immer an, wenn du etwas direkt an ihm tust und stelle dabei Augenkontakt her. Tue dies auch bei Schwerstkranken. Sprich in kurzen, klaren Sätzen.
3. Sieh die Welt mit den Augen des demenzkranken Tagesgastes an und versuche so, sein Verhalten zu verstehen. Beachte dabei die Lebenserfahrungen des Tagesgastes und mache dir bewusst, in welchem Lebensabschnitt seiner Vergangenheit er sich möglicherweise in diesem Moment befindet. Erkenne in sinnlos erscheinenden Tätigkeiten den für ihn gegebenen Sinn (kein Handeln ist sinnlos), übersetze diesen in unsere Sprache und gib ihm eine positive (ggf. lobende) Rückmeldung für sein Tun.
4. Ermögliche dem Tagesgast eine für ihn ansprechende Tagesstruktur mit vielen Erfolgserlebnissen und positiven Erfahrungen. Motiviere ihn zur Teilhabe durch dein einladendes Verhalten. Achte bei allen Aktivitäten darauf, wie sich der Tagesgast dabei fühlt. Orientiere dich ausschließlich an seinem Erleben und nicht an einem von dir vordefinierten Ergebnis.
5. Vermeide alle Überforderungssituationen. Gestalte Aktivitätsangebote so, dass der Tagesgast sie gut bewältigen kann. Greife sofort helfend ein, wenn du eine Überforderung bemerkst, indem du das Anforderungsprofil der Tätigkeit an die Fähigkeiten des Tagesgastes anpasst.
6. Vermeide, möglichst auch präventiv, Konfliktsituationen mit dem Tagesgast und zwischen den Tagesgästen. Schaffe eine heitere, gelöste, entspannte, liebevolle Gruppenatmosphäre
7. Vermeide jegliche Konfrontation mit dem Tagesgast. Sage „ja“ statt „nein“, sage „und“ statt „aber“. Akzeptiere alle Mitteilungen des Tagesgastes, auch wenn sie noch so absurd, falsch, unberechtigt oder kränkend und beleidigend sind. Wenn ein anderer Tagesgast von solchen Äußerungen betroffen ist, trenne beide, nimm jeden einzeln zur Seite und bestätige ihn in seinen Äußerungen. Sei niemals besserwisserisch oder bevormundend. Sage nicht, wie man sich verhalten soll und wie man sich nicht verhalten darf. Akzeptiere alle Handlungen, außer wenn der Tagesgast sich selbst oder andere dadurch schädigt oder gefährdet.
8. Vermeide alle Kränkungen. Geh sorgfältig mit dem Schamgefühl und dem Stolz des Tagesgastes um. Sei dir dessen bewusst, dass ihr nicht auf einer Ebene steht, behandle ihn aber trotzdem respektvoll und wie gleichberechtigt, in jedem Fall höflich. Sei dir bewusst, dass viele Tagesgäste keine Krankheitseinsicht haben und glauben, gesund zu sein und keinerlei Hilfe zu brauchen Sprich in kurzen, klaren Sätzen.
9. Vermeide Lärm, Hektik, Unruhe, zu schnellen Wechsel der Aktivitäten und der betreuenden Personen. Schaffe eine ritualisierte Tagesstruktur bei gleichzeitiger Flexibilität
10. Respektiere das Rückzugs- und Ruhebedürfnis des Tagesgastes und schütze den Tagesgast vor Gefährdungen.